



Abstracts

Beobachtung der Prävalenz von Psychatrieeinweisungen, die in Kapstadt, Südafrika, mit Methamphetamin (MA) in Verbindung stehen

Pluddemann A, Dada S, Parry CD, Kader R, Parker JS, Temmingh H, van Heerden S, de Clercq C, Lewis I

Original: Monitoring the prevalence of methamphetamine-related presentations at psychiatric hospitals in Cape Town, South Africa (Afr J Psychiatry. 2013; 16 (1): 45-49)¹

Ziel: Die Studie zielte darauf ab, die demografischen Profile der Einweisungen in bedeutende Psychiatrien in Kapstadt zu bestimmen, die mit Methamphetamin in Verbindung stehen, ein Profil des Drogenkonsums der eingewiesenen Patienten zu ermitteln sowie ein Profil der häufig mit Methamphetamin in Verbindung stehenden Symptome zu erfassen, auf die während der Untersuchung der Patienten, die wegen MA-bezogener Problemen vorstellig werden, gestoßen wird. Außerdem wird ein kurzes Profil der psychiatrischen Diagnose erstellt.

Methodik: Die Mitarbeiter aus sechs psychiatrischen Kliniken oder Stationen in Kapstadt erfassten zwischen Juli und Dezember 2008 die Daten zu Einweisungen, die mit Methamphetamin in Verbindung standen. Das Formular zur Datenerfassung umfasste die demografischen Details der Patienten, die präsentierten Symptome, frühere Einweisungsdetails, Informationen zum gegenwärtigen Konsum von Methamphetamin oder anderer Substanzen und die DSM-IV Diagnose.

Ergebnisse: Insgesamt wurden 235 Formulare ausgefüllt. Die meisten Patienten waren männlich (69 %) und das Durchschnittsalter betrug 25 Jahre. Die häufigsten Symptome waren aggressive Verhaltensweisen (74 %), gefolgt von Wahnvorstellungen (59 %) und Halluzinationen (57 %). Die Männer wurden im Vergleich zu den Frauen zweimal so oft wegen Aggressivität vorstellig, während die Frauen wiederum signifikant öfter mit Depressionen oder euphorischer/erhöhter Stimmungslagen vorstellig wurden. Die Mehrzahl der Patienten hatte eine substanzinduzierte psychotische Störung (41 %), gefolgt von einer Schizophrenie (31 %). 12 % hatten eine bipolare Störung.

¹ Copyright © 2015 Pluddemann et al. Dies ist ein Open-Access-Artikel, der den Bedingungen einer Creative Commons Lizenz unterliegt, die eine uneingeschränkte Nutzung erlaubt sowie die Verteilung und Vervielfältigung in jedem Medium, vorausgesetzt, der ursprüngliche Autor und die Quelle werden genannt.

Schlussfolgerung: Mit Methamphetamin in Verbindung stehende psychiatrische Einweisungen stellen für alle Gesundheitsdienste, die mit diesen Patienten umgehen, ernstzunehmende Herausforderungen dar. Weitere Behandlungsprotokolle zu Schulungszwecken, zur Behandlung und zur Verbreitung sind notwendig.

